

Pressekonferenz, 13. Oktober 2016

# Neues Kinder- und Jugendkompetenzzentrum (KIJUK) St. Isidor

Unkomplizierter und umfassender Zugang zu Beratung & Therapie  
für Kinder und ihre Eltern



**Es informieren:**

**Dr. Josef Pühringer**, Landeshauptmann, Gesundheitsreferent

**Birgit Gerstorfer**, Sozial-Landesrätin

**Albert Maringer**, OÖGKK-Obmann

**Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann**, Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderungen in  
Oberösterreich

**Natalie Köckerbauer**, alleinerziehende Mutter aus Linz, Klientin in St. Isidor

**Franz Kehrer, MAS**, Direktor der Caritas in Oberösterreich

## **Gesundheitsreferent Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer**

### **Oö. Gesundheitsziel: Psychosoziale Gesundheit junger Menschen stärken**

Das Land Oberösterreich bietet ein dichtes Netz für die Behandlung und Betreuung von psychisch erkrankten Menschen. Neben dem umfassenden psychiatrischen und psychosomatischen Angebot im stationären Bereich liegt ein Schwerpunkt im Auf- und Ausbau niederschwelliger Versorgungsstrukturen.

*„Um mit den Herausforderungen des täglichen Lebens umgehen zu können, müssen die dafür nötigen Ressourcen bereits im Kindes- und Jugendlichenalter aufgebaut werden. Wir wollen junge Menschen dabei unterstützen, nachhaltig diesen Herausforderungen gewachsen zu sein“,* betont Gesundheitsreferent Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

#### **Wichtiger Baustein für psychosoziale Gesundheitsversorgung**

*„Entsprechend dem oö. Gesundheitsziel Nr. 8 ‚Psychosoziale Gesundheit junger Menschen stärken‘ setzen wir im Sinne der Prävention auf möglichst frühzeitige und gezielte Angebote für psychisch belastete Kinder, Jugendliche und deren Eltern“,* erklärt Pühringer. Das integrierte Versorgungsmodell des Kinder- und Jugendkompetenzzentrums KIJUK hat sich bereits im Innviertel bewährt, indem es rechtzeitige, passgenaue Förderung und Therapie für Kinder und Jugendliche mit sozialen, kognitiven oder emotionalen Auffälligkeiten bietet. Durch das umfassende Angebot können besonders die Eltern und auch das engere soziale Umfeld möglichst frühzeitig entlastet werden, was sich insgesamt gesundheitsförderlich auf das Umfeld auswirken kann.

Die Eröffnung dieses integrierten Versorgungsmodells ist darüber hinaus ein Beitrag zur Umsetzung des österreichischen Gesundheitsziels 3 „Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“. Denn für Betroffene wird es dadurch einfacher, Versorgungsleistungen gezielt in Anspruch zu nehmen. Sie müssen nicht selbst den Pfad zu den verschiedenen Angeboten suchen, was gerade in Belastungssituationen überfordernd sein kann.

*„Ich danke der Caritas als Betreiberin und allen Projektpartnern, dass wir mit dem KIJUK St. Isidor der psychosozialen Gesundheitsversorgung in Oberösterreich einen weiteren wichtigen Baustein hinzufügen können“,* so Pühringer abschließend.

## **Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer**

Bereits vor einigen Jahren haben Land Oberösterreich, Sozialdienstleister und OÖGKK damit begonnen, ihre Kompetenz bei der Diagnostik und Therapie von psychosozialen Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen zu bündeln und das Pilotprojekt des Kinder- und Jugendkompetenzzentrums Innviertel ins Leben gerufen. Es hat sich gezeigt, dass es aufgrund der oftmals komplexen Problemlagen von großem Vorteil ist, einen interdisziplinären Ansatz zu wählen. Dadurch ist sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche genau die Hilfestellung bekommen, die sie letztendlich benötigen. Neben der fachlichen Perspektive sind die Kinder- und Jugendkompetenzzentren aber auch aus Sicht der betroffenen jungen Menschen und ihrer Familien von Vorteil: Wer ohnehin mit komplexen und fordernden Problemlagen konfrontiert ist, hat meist keine Zeit, aus der Vielzahl an Beratungsangeboten genau jenes Angebot herauszusuchen, dass die jeweilig notwendige Leistung zur Verfügung stellt. Durch die Garantie, dass sich fachübergreifende Angebote unter einem Dach befinden, ist eine rasche, unbürokratische und zielgerichtete Hilfestellung garantiert.

## **OÖGKK-Obmann Albert Maringer**

Internationale Studien gehen davon aus, dass rund 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre zumindest zeitweise Verhaltensauffälligkeiten aufweisen oder unter einer Beeinträchtigung der psychischen Befindlichkeit leiden. Fünf bis sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen haben kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungsbedarf. Legt man diese Zahlen auf Oberösterreich um, ist von einem Bedarf an kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung für rund 16.000 Kinder auszugehen. Darüber hinaus besteht zumindest phasenweise der Bedarf nach Beratung, Unterstützung und verschiedenen therapeutischen Maßnahmen.

Die optimale Versorgung psychisch belasteter Kinder und Jugendlicher ist eine komplexe Herausforderung: Emotionale, kognitive, soziale und Verhaltensauffälligkeiten erfordern eine multiprofessionelle Diagnose. Daher setzt die OÖGKK gemeinsam mit den Partnern im öö. Gesundheits- und Sozialwesen auf das Modell Kompetenzzentrum, in dem Kinder- und Jugendpsychiater, Psychologen, Psycho-, Ergo- und Physiotherapeuten sowie, Logopäden, Heilpädagogen und Sozialarbeiter zusammenarbeiten. Ein niederschwelliger Zugang und das Einbeziehen des sozialen Umfeldes (Familie, Schule etc.) der Kinder- und Jugendlichen sind wesentlich für den Erfolg für eine erfolgreiche Diagnose und Therapie.

---

### **Mediendienst der Caritas in Oberösterreich**

Caritas in Oberösterreich, Kommunikation, Telefon 0732 / 7610-2050,

[www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

„Der Ausbau der psychischen Versorgung allgemein und jener für Kinder und Jugendliche im Besonderen ist einer der ganz großen Schwerpunkte der OÖGKK. Dabei setzen wir nicht nur auf eine quantitative Ausweitung des Angebotes. Auch auf die Qualität der Versorgungsstruktur legen wir größten Wert. Mit dem Modell Kinder- und Jugendkompetenzzentrum haben wir im Innviertel sehr gute Erfahrungen gemacht: Durch eine gut zugängliche Versorgung und die enge Zusammenarbeit im Kompetenzteam schaffen wir es, Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Betreuungspersonen zu entlasten und Folgeprobleme zu vermeiden. Daher freut es uns, dass wir mit dem KIJUK St. Isidor dem guten Beispiel ein weiteres hinzufügen können“, so OÖGKK-Obmann Albert Maringer.

**Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann,**

**Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderungen**

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem KIJUK nun in St. Isidor Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien eine so umfassende und bedarfsgerechte Unterstützung bieten können. Sie brauchen nicht mehr umständlich nach der für sie richtigen Behandlung zu suchen. An einem Ort erhalten sie bei uns eine medizinische Abklärung, Beratung und verschiedene Therapien sowie weitere unterstützende Angebote. Im interdisziplinären Team wird überlegt, welche Form der Behandlung den jeweils individuellen Bedürfnissen entspricht. Wir arbeiten selbstverständlich gut vernetzt auch mit anderen Stellen zusammen und vermitteln an diese weiter, wenn wir mit unseren Angeboten nicht adäquat helfen können.

**Reicher Erfahrungsschatz in St. Isidor**

Wir können in St. Isidor auf einen langjährigen und reichen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Formen von Beeinträchtigungen zurückgreifen. Denn St. Isidor hat auch bisher schon viele Kompetenzen und Angebote unter einem Dach vereint. Neben Wohngruppen für Kinder mit Beeinträchtigungen und einem heilpädagogisch-integrativen Kindergarten sowie Hort haben wir hier auch ein Ambulatorium, in dem wir ebenfalls verschiedene Therapien durchführen. Mit dem Projekt MEANDER haben wir außerdem ein Angebot für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen eingerichtet. Sie fühlen sich oft überlastet und können hier neben Beratung auch entlastende Angebote in Anspruch nehmen. So zum Beispiel auch ein integratives Kinderhotel, das an Wochenenden für eine liebevolle Betreuung der Kinder sorgt.

## Leistungsangebot

Diese Erfahrungen und Kompetenzen können wir nun auch in das neue KIJK einbringen.

Folgende Leistungen werden hier künftig angeboten:

- Medizinische Abklärung
- Klinische- und Gesundheitspsychologie
- Psychotherapie
- Ergotherapie, Logopädie, tiergestützte Therapie etc.
- Sozialpädagogische und heilpädagogische Angebote, um die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu fördern
- Beratung und Begleitung für Familien und deren soziales Umfeld – z.B. bei Herausforderungen in der Erziehung, Verhaltensauffälligkeiten, Belastungssituationen, Konflikten etc.
- Eltern-Austauschgruppen und Vorträge zu verschiedenen Erziehungsfragen
- Sozialberatung: Beratung und Hilfestellungen bei diversen sozialen, sozialrechtlichen und finanziellen Fragestellungen

Dafür gibt es bei uns ein neues interdisziplinäres Team mit MitarbeiterInnen aus den verschiedenen medizinischen, pädagogischen, psychologischen, therapeutischen und sozialarbeiterischen Fachrichtungen.

## Zielgruppe und Zugang

Wichtig ist, dass das KIJK für alle Kinder und Jugendliche da ist, die verschiedenste psychosoziale und emotionale Probleme zeigen. Das muss keine körperliche oder geistige Beeinträchtigung sein. Unser Leistungsangebot steht Kindern und Jugendlichen aus Linz Stadt und Land von der Geburt bis zum 19. Lebensjahr kostenlos zur Verfügung. Ebenso sind wir wie gesagt auch für deren Eltern und andere Familienangehörige da.

Geöffnet ist das Zentrum Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr. Man braucht keine ärztliche Überweisung, um telefonische Terminvereinbarung wird gebeten. Eine Akutversorgung in psychosozialen Notfällen können wir nicht anbieten, dafür sind weiterhin die Krisendienste wie z.B. von pro mente Anlaufstelle.

**Natalie Köckerbauer,**  
**alleinerziehende Mutter aus Linz, Klientin in St. Isidor**

„Begonnen hat alles damit, dass vor drei Jahren Rene zu Hause verhaltensauffällig wurde. Im Kindergarten ist es weniger aufgefallen, aber zuhause war er aggressiv und unkontrollierbar. Ich verzweifelte, habe mich selbst als Mutter in Frage gestellt. Aus Sorge um Rene habe ich nächtelang nicht schlafen können und bis zwei Uhr in der Früh den Haushalt gemacht, weil die Suche nach Unterstützung und Rene unter Tags meine ganze Zeit beanspruchte. Ich war mit den Nerven am Ende. Als Rene mir dann von Albträumen in der Nacht erzählt hat, habe ich gesehen, dass er Krämpfe hat. Der Hausarzt hat uns in die Kinderklinik geschickt, wo die Diagnose Epilepsie gestellt wurde.“

Die Mutter fühlt sich ausgebrannt und überfordert und läuft auf der Suche nach Unterstützung von einer Einrichtung zur anderen, bis sie durch Zufall vom Caritas-Projekt MEANDER in St. Isidor erfährt. Dabei werden Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen psychologisch begleitet. Die Krämpfe werden dank Behandlung und Therapie besser. Rene bleibt aber trotzdem eine Herausforderung und die Mutter kämpft mit der Bewältigung des Alltags.

„Bis ich MEANDER gefunden habe, bin ich von einer Stelle zur nächsten gelaufen. Es war nerven- und kräfteraubend. Dabei hätte ich die Zeit eigentlich für Rene gebraucht. Umso wichtiger ist es, dass es mit dem KIJK nun eine Stelle gibt, die viele Angebote bündelt und auch für alle Anliegen der Eltern ein offenes Ohr hat. Es gibt enorm viel Kraft, wenn man das Gefühl hat, verstanden zu werden. Bei MEANDER habe ich mich mit Eltern, die in ähnlichen Situationen sind, ausgetauscht. Dabei habe ich gesehen, dass es ihnen auch so geht, wie mir. Das spendet Trost und gibt Halt, wenn es Tiefpunkte gibt oder man nicht mehr weiter weiß. Es gibt nichts Wertvolleres, als wenn man weiß, dass immer jemand für einen da ist und wohin man sich wenden kann. Die Caritas-Mitarbeiter sind so herzlich und machen sich viele Gedanken. Ich brauche Schwierigkeiten nur zu äußern und sie überlegen sich, wie mir geholfen werden kann.“



## **Franz Kehrer, MAS, Direktor der Caritas Oberösterreich**

Als Caritas ist es uns ein „Herzensanliegen“ Familien in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen. Denn Familien sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die Familienleben in Bedrängnis bringen und oft auch scheitern lassen. Wir haben daher in Oberösterreich auch bereits einige Angebote aufgebaut, mit denen wir gezielt Familien ein Stück Halt und Unterstützung geben wollen: Mobile Familiendienste, Beratung für Familien in Notlagen, ein Haus für Mutter und Kind, Kinderbetreuungseinrichtungen, Lernunterstützung, das Projekt MEANDER und vieles mehr. Denn wir wissen aus unserer Arbeit, mit wie vielen Belastungen sie oft zu kämpfen haben.

Und gerade, wenn es um psychosoziale Probleme bei Kindern geht, braucht es möglichst frühzeitig Unterstützung, damit sie in ihrer Entwicklung gestärkt werden können und das gesamte Familiensystem gestützt und entlastet wird. Denn oft genug erleben wir, dass Familien zerbrechen, weil Eltern überlastet oder überfordert sind. Vielfach kommen ja auch noch andere Belastungen dazu: ein geringes Einkommen, Schulden, Konflikte, vielleicht eigene psychische Erkrankungen etc. Manchmal müssen dann Kinder oder Jugendliche in einer betreuten Wohneinrichtung untergebracht werden, weil das Leben zusammen zu Hause nicht mehr möglich ist.

Kinder und ihre Familien zu stärken, damit sie ein gutes Leben führen können, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das neue KIJK der Caritas in St. Isidor ist eine „Kraftquelle“ dafür. Wir sind daher sehr froh und dankbar, dass das Land Oberösterreich und die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse gemeinsam mit Partnern wie uns als Caritas hier innovative Wege beschreiten.

Die Errichtungskosten des neuen KIJK in der Höhe von rund 895.000 € wurden zu je rund 25 % von der Sozialabteilung und der Abteilung Gesundheit des Landes Oberösterreich getragen. Rund die Hälfte des Betrages stammt von Spenderinnen und Spendern der Caritas für Menschen mit Behinderungen. Die laufenden jährlichen Kosten von rund 683.000 € werden zu 50 % von der Oö. Gebietskrankenkasse und zu je 25 % von der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe und der Abteilung Soziales des Landes OÖ übernommen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei den Kostenträgern und auch bei unseren Spenderinnen und Spendern, die zur Realisierung des Projektes ebenso einen wesentlichen Beitrag geleistet haben.